



SILVIA HÖLLISCH

GIESSENER STR. 2

35641 SCHÖFFENGRUND

MOBIL: 017631062060

MAIL: SILVIAHOELLISCH@GMX.DE

KONZEPTION

SCHWERPUNKTTHEMA: HIRNGERECHTES LERNEN

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	1
2.	Vorstellung	1
3.	Hauptteil.....	1
3.1	Schwerpunkte meiner Arbeit – Theorie	1
3.2	Schwerpunkte meiner Arbeit – Praktische Umsetzung	3
4.	Eingewöhnung.....	4
5.	Erziehungspartnerschaft	5
6.	Räumlichkeiten.....	5
7.	Freispiel und Angebote	5
8.	Kuscheln und Lesen.....	6
9.	Bauen und Konstruieren	6
10.	Rollenspiel	7
11.	Wechselndes Spielangebot	7
12.	Bewegen.....	7
13.	Gestalten und Malen.....	8
14.	Schlafen	8
15.	Essen und Kochen.....	8
16.	Hygieneerziehung und Pflege.....	8
17.	Angebote und Freispiel in der Natur	9
18.	Außengelände	9
19.	Betreuungszeiten	9
20.	Rechtlicher Rahmen Kindertagespflege	Fehler! Textmarke nicht definiert.
21.	Exemplarischer Tagesablauf.....	10
22.	Reflexion/Schluss	10

1. Vorwort

Die Konzeption beschreibt den Alltag der Kindertagespflege Quembacher Fuchsbau und dokumentiert die pädagogische Arbeit die ich praktiziere.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem ständigen Veränderungsprozess, in diesem Prozess bin auch ich eingebunden. Entwicklungsbedingungen für Kinder verändern sich. Dem möchte ich Rechnung tragen, diese Veränderungen reflektieren und dies in die konzeptionelle Arbeit einfließen lassen. Aus diesem Grund wird sich mein Konzept auch immer wieder an den Bedürfnissen der Kinder neu orientieren. Ich wünsche mir das mein Konzept als lebendiger Prozess verstanden wird.

2. Vorstellung

Mein Name ist Silvia Höllisch und ich wurde 1990 in Gießen geboren. Ich lebe mit meinem Mann und meiner Tochter in Oberquembach in Schöffengrund.

Im Jahr 2015 habe ich meine 5-jährige Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen, danach habe ich in einer Kinderkrippe in Wetzlar gearbeitet. Hier wurden von mir Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Im Anschluss war ich in einer Kindertagesstätte in Braunfels tätig. In dieser Einrichtung habe ich mit Kindern von 2 bis 6 Jahren gearbeitet.

Im Studium Soziale Arbeit habe ich mich seit 2018 intensiv mit pädagogischen Themen auseinandergesetzt. Um mich meiner Tochter widmen zu können, verließ ich 2020 die Uni. Die Erfahrung Mutter zu sein, hat mir verdeutlicht, wie wichtig es für Eltern sein kann, zu wissen, dass es dem eigenen Kind gut geht, insbesondere in der Fremdbetreuung. Deshalb finde ich die Betreuungsform der Kindertagespflege so wertvoll, da sie ein familiäres Umfeld mit einer konstanten Bezugsperson für die Kinder schafft. Sie ermöglicht es, eng im Austausch und in Zusammenarbeit mit den Familien zu sein. Daher habe ich mich im Jahr 2022 dazu entschieden, die Zusatzqualifizierung zur Tagesmutter zu absolvieren um selbstständig im Bereich der Kinderbetreuung tätig zu sein.

3. Hauptteil

3.1 Schwerpunkte meiner Arbeit – Theorie

Das Erleben von und mit Kleinkindern ist für mich einer der kostbarsten und spannendsten Tätigkeiten. Die Persönlichkeit zu entdecken, die jedes Kind so einzigartig macht, finde ich faszinierend. Sie darin zu unterstützen, sich selbst und ihre Welt zu entdecken und zu verstehen, bereitet mir viel Freude.

Im Laufe meiner Tätigkeit als Erzieherin und als Teil meiner theoretischen Ausbildung begegnete mir stetig das Thema hirngerechtes Lernen. Besonders eindrücklich war für mich ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer, ein bekannter Neurowissenschaftler, der sich mit kindlichem Lernen auseinandersetzt. Deshalb möchte ich mich in meinem Kurzkonzert mit diesem Thema auseinandersetzen und daraus Schlüsse für meine tägliche, pädagogische Arbeit ziehen.

„Erst wenn die Grundvoraussetzung, dass sich ein Kind angenommen und respektiert fühlt, gegeben ist, ist es wirklich fähig, aufmerksam, motiviert und emotional dabei zu sein, was wiederum die Basis für optimales Lernen darstellt.“¹

(Manfred Spitzer)

Die Umwelt stellt sich für ein kleines Kind weit und komplex dar. Hunderte Stimulationen, Dinge konfrontieren es jeden Tag. Das Kind versucht diese Welt für sich zu ordnen und eine Struktur hineinzubringen. Dies hilft ihm sich zu orientieren. Damit dies gelingt, bedarf es wesentlicher kognitiver Entwicklungsschritte. Diese geben Aufschluss darüber, woran sich mein pädagogisches Handeln sowie die Lernumgebung orientieren muss um das kindliche Lernen bestmöglich unterstützen zu können.

Kognitive Entwicklungsschritte die ich in meiner Arbeit als Handlungsleitfaden berücksichtige:²

- Kinder bilden Gruppen: sie kategorisieren die Dinge und Lebewesen. Zum Beispiel fangen sie an zu unterscheiden, was ähnlich miteinander ist und was sich unterscheidet. (Tiere/Menschen und Autos/Flugzeuge) Die Unterscheidung von Ich und den Anderen, beginnt ebenfalls im Kleinkindalter und ist bedeutsam für die Persönlichkeitsentwicklung.
- Kategorisieren: Allgemeine Regeln werden erkannt und gespeichert: Sprache bzw. Grammatik sowie Bewegung folgt allgemeinen Regeln, diese werden vom Kind erkannt und reproduziert. Eine allgemeine Regel ist zum Beispiel auch die

Regel der Schwerkraft. Allgemeine Regeln finden sich in alltäglichen Situationen, seien es soziale, physikalische oder sprachliche Regeln.

- Empathie Entwicklung: Zunächst schließen Kinder von sich auf Andere, was mir guttut, wird dem Anderen auch gefallen. Später ca. mit 18 Monaten können sich Kinder nach und nach in Andere hineinversetzen und merken, dass sich deren Gefühle und Bedürfnissen von den eigenen unterscheiden. Das Kind hat gelernt die eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und kann mit wachsender Entwicklung darauf reagieren. Dadurch können die Kinder das Verhalten besser verstehen, einordnen und darauf eingehen. Die Absichten hinter Handlungen werden durch Mimik, Gestik und Tonfall erkannt.
- Erkennen von Ursache und Wirkung: Indem Kinder mit Ihrer Umwelt experimentieren, entwickeln sie ein Verständnis von Ursache und Wirkung, dabei entsteht eine Erwartungshaltung was warum passieren wird. Diese wird immer wieder aufs Neue irritiert, gefestigt und verändert. (z.B. Lichtschalter drücken, Licht geht an, Was geschieht, wenn ich Nein sage usw.) Auch erleben Kinder, dass Ihre eigene Handlung, Auswirkungen hat, dadurch empfinden sie sich als Selbstwirksam. Dies ist eine wichtige Motivation für das Lernen.
- Entwicklung von Wertevorstellungen: Kinder lernen anhand der Reaktionen Anderer. Dadurch und in Verbindung mit Empathie bilden sich Moralstellungen. Also lernen Kinder in Sozialen Interaktionen, was „Richtig“ und was „Falsch“ ist.

Aufgrund der Komplexität des Themas und des Umfangs des Konzeptes habe ich eine Auswahl von wenigen, mir wichtigen Punkten dargestellt.

3.2 Schwerpunkte meiner Arbeit – Praktische Umsetzung

Nun möchte ich das vorangegangene theoretische Wissen in Zusammenhang mit meiner pädagogischen Arbeit in der Kindertagespflege setzen:

Damit sich die Tagespflegekinder mit Ihrer Umgebung auseinandersetzen können möchte ich es als Tagesmutter ermöglichen, dass sie die Zeit und den Raum dazu erhalten. Wenn die Kinder sich mit etwas beschäftigen, stehe ich Ihnen als Beobachter zur Seite, dabei habe ich das Spielgeschehen, die Kindergruppe im Blick und unterstütze sie, wenn nötig. Ungestörtes Spiel bzw. Explorieren zu ermöglichen setzt eine sich nicht einmischende, achtsame Präsenz voraus. Mit dieser Grundhaltung möchte ich den Kindern begegnen.

Die Kinder darin zu stärken, zu interagieren und Ihnen Gruppenerfahrungen zu ermöglichen, bestärkt das Lernen voneinander. Dies sehe ich als zentrale Aufgabe für mich als Tagesmutter. Miteinander zu streiten, sich durchzusetzen, sich anzupassen, sich gegenseitig zu helfen usw. wird im spielerischen Umgang und durch Beobachtung Anderer gelernt.

Wichtig, ist es für das Lernen, dass sich Kinder mit ihrer Umgebung auseinandersetzen können. Vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichsten Umgebungen bei denen das Kind vertieft mit all seinen Sinnen explorieren kann, sind entscheidend. Deshalb finde ich es wichtig, dass die Kinder auch außerhalb der Räume, der Kindertagespflege Gelegenheiten zum Spielen bzw. Lernen haben. Sowohl Naturräume als auch verschiedene Angebote wie z.B. der Besuch auf dem Bauernhof bieten eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten und somit Impulse für das Lernen.

Damit Kinder eigene Selbstkonzepte und Selbstbewusstsein sowie Empathievermögen entwickeln können, braucht es eine ebenso empathische und achtsame Beobachtung und Begleitung. Die sprachliche Begleitung im Alltag lässt Kindern ihre Gefühle und Bedürfnisse besser wahrnehmen. Das Benennen macht aus etwas Abstraktem etwas Greifbares. Deshalb ist es für mich wichtig, die Kinder in ihrem Alltag sprachlich zu begleiten.

Nun möchte ich meine Arbeit bzw. die damit verbundenen Tätigkeiten darstellen.

4. Eingewöhnung

Um eine stabile, tragfähige Bindung aufbauen zu können, bedarf es eines Kennenlernens von Kind, Bezugspersonen und Tagesmutter. Die Eingewöhnungsphase ist hier bedeutsam und sollte in enger Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen, ohne zeitlichen Druck und auf das Kind abgestimmt, gestaltet werden. Gemeinsam begleiten Bezugsperson und Tagesmutter das Kind in den ersten Tagen in der Kindertagespflege. Die Tagesmutter übernimmt allmählich die Aufgaben der Bezugspersonen, wie z.B. die Begleitung des Spiels und das Wickeln. Wenn alle Beteiligten den Eindruck haben, dass sich das Kind bei der Tagesmutter sicher fühlt, wird ein erster Trennungsversuch stattfinden. Dabei verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und geht außer Sichtweite, bleibt jedoch rufbereit. Wenn sich das Kind von der Tagesmutter beruhigen lässt, können die Trennungsphasen an den darauffolgenden Tagen immer weiter ausgedehnt werden. Falls sich das Kind nicht beruhigen lässt, macht man mit dem vorangegangenen Schritt weiter und versucht es

nach einiger Zeit erneut. In meiner Arbeit möchte ich mich am Berliner Eingewöhnungsmodell orientieren.³

5. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Bezugspersonen des Kindes ist mir wichtig und soll dem gemeinsamen Ziel, die Entwicklung und das Wohl des Kindes bestmöglich zu fördern, Rechnung tragen. Eine aktive Mitarbeit aller Beteiligten, ist wünschenswert und bereichernd. Dabei ist mir ein respektvoller Umgang wichtig. Eine vertrauensvolle, offene und wertschätzende Erziehungspartnerschaft zwischen Bezugspersonen und Tagesmutter gibt dem Kind Sicherheit. Die ist die Zusammenarbeit mit Familien entscheidend dafür, dass das Kind sich bei mir als Tagesmutter wohl fühlt und mir vertrauen kann.

Für den gemeinsamen Austausch mit Bezugspersonen, stehe ich nach meinen Möglichkeiten, gerne zur Verfügung. Falls ein längeres Gespräch gewünscht ist, kann hierfür gern mit mir ein Termin vereinbart werden.

6. Räumlichkeiten

Im Allgemeinen sind die Räumlichkeiten von mir so gestaltet, dass sich die Kinder darin selbstständig ausprobieren können. Sie finden eine Lernumgebung in ihrer Höhe vor, in der alle Bereiche von ihnen eigenständig genutzt werden können. Dadurch erleben sich die Kinder selbstwirksam und sind kompetent. Die Umgebung geht somit auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Die Räume der Kindertagespflege Quembacher Fuchsbau befinden sich im Erdgeschoss meines Wohnhauses. Diese bestehen aus einem großen Spielzimmer mit Zugang zum Ess- und Kochbereich, einem Bewegungs- und Schlafraum, einem kleinen Bad und einem Flur.

7. Freispiel und Angebote

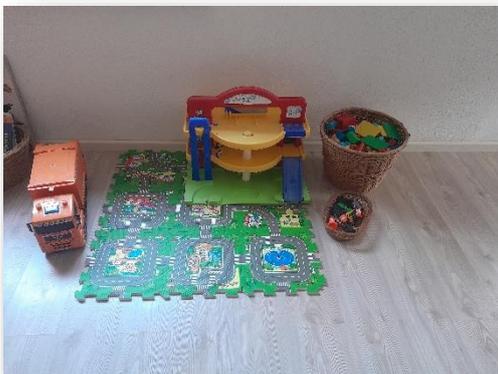
Das freie, ungestörte Spiel ist für Kinder wichtig. Wenn Kinder sich beim Spielen vertiefen können, lernen sie am effizientesten. Im Freispiel wählen die Kinder selbst die Spielmaterialien aus und folgen somit ihrem Lerninteresse. Dies wird von mir beobachtend begleitet.

8. Kuscheln und Lesen



Im Spielbereich gibt es eine Kuschel- und Lesecke. Bücher, welche die Themen der Kinder aufgreifen, werden hier in einem übersichtlichen Regal, für die Kinder bereitgestellt. Lesen bzw. Vorlesen ermöglicht eine besondere Art der Zuwendung, dabei findet Sprachförderung sowie sozial- emotionale Unterstützung durch den gemeinsamen Austausch statt.

9. Bauen und Konstruieren



Der Bau- bzw. Konstruktionsbereich wird durch wechselndes Baumaterial von mir ausgestattet. Mathematisches, logisches Denken wird beim Stapeln von Steinen, beim Umwerfen von Gebautem usw. entwickelt. Zum Beispiel Physikalische Gesetze, „ach der Stein fällt nach unten“ werden erprobt. Baustellenfahrzeuge oder Landwirtschaftliche Spielmaterialien spiegeln auch Themen des Alltags wider und machen diese im Spiel erlebbar.

10. Rollenspiel

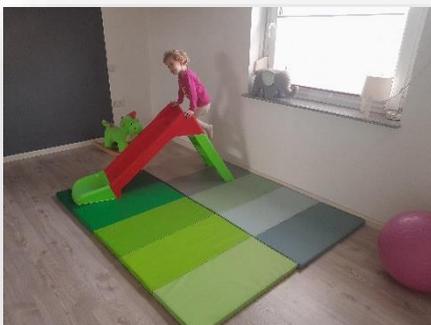


Ein Spielbereich der das Rollenspiel der Kinder anregt beinhaltet eine Spielküche, ein Baby- bzw. Puppenbett und einen kleinen Spieltisch. Kochmaterialien, Alltagsgegenstände und Verkleidungssachen runden das Spielangebot ab. Hier kann das, was im (Familien-)Alltag der Kinder erlebt wird, nachgespielt werden. Dadurch verarbeiten Kinder das Erlebte und setzen sich mit Ihrer eigenen Rolle und der Anderer (z.B. Mama, Papa, Oma usw.) auseinander.

11. Wechselndes Spielangebot

Zusätzlich gibt es ein Regal, welches mit unterschiedlichen Spielmaterialien wie z.B. Holzpuzzle, Motorikwürfel, Musikinstrumenten usw. ausgestattet ist. Dieses Material wird von Zeit zu Zeit von mir ausgewechselt, je nach dem, was die Kindergruppe gerade interessant findet.

12. Bewegen



Das Bewegungszimmer ist mit weichen Puzzlematten ausgelegt, damit sich beim Toben keiner verletzt. In einem Regal finden die Kinder verschiedene Spielsachen wie z.B. Bälle die den Bewegungsdrang der Kinder unterstützen. Bewegungsbaustellen mit Kisten und Brettern werden von mir aufgebaut. Diese ermöglichen es z.B. zu

balancieren und zu klettern, dabei wird das Gleichgewicht, die Koordination und das Körpergefühl der Kinder gefördert. Die kindliche Freude an Bewegung wird durch das konstante Angebot eines Bewegungsraumes aufgegriffen und gestärkt. Zusätzlich können die Kinder sich in ihren Bewegungen durch einen großen Spiegel beobachten. Dieser unterstützt das eigene Körpergefühl und die Ich- Entwicklung.

13. Gestalten und Malen

Gestalterische Tätigkeiten wie Malen, Basteln und Kneten können am Tisch durchgeführt werden. Im künstlerischen Tun liegt eine besondere Magie. Die Kinder können Emotionen für sich sichtbar machen. Denn das freie, individuelle Malen bzw. Gestalten geschieht von innen heraus. Dabei können die Kinder Themen, welche sie beschäftigen zum Ausdruck bringen. Im Gespräch darüber werden diese aufgegriffen und wertgeschätzt. Dies wiederum stärkt das Kind in seinem Selbstbewusstsein und es fühlt sich mit seinen Themen gesehen.

14. Schlafen

Zum Schlafen hat jedes Kind eine eigene Matratze und das von Zuhause mitgebrachte Bettzeug. Auch für die Kinder wichtige Schlafutensilien wie Schnuller, Flasche oder Kuscheltuch, können mit ins Bett genommen werden. Die eigenen Sachen von Zuhause bei sich zu haben, kann Sicherheit vermitteln und das Loslassen in den Schlaf erleichtern. Ein Nachtlicht soll die Kinder beim Einschlafen und Aufwachen begleiten.

15. Essen und Kochen

Ein Tisch in Kinderhöhe und Kinderstühle bieten die Möglichkeit, gemeinsam zu essen und die Speisen zusammen vor- bzw. zuzubereiten. Der eigene Umgang mit Lebensmitteln, also das Fühlen, Schmecken und Riechen ermöglicht den Kindern das Essen zu erfahren und spielerisch zu entdecken. Dadurch wird die Lust am gemeinsamen Zubereiten und Essen von Lebensmitteln gestärkt.

16. Hygieneerziehung und Pflege

Im Badezimmer haben die Kinder in ihrer Höhe die Möglichkeit, sich die Hände zu waschen. Der Umgang mit Seife und anderen Wasch und Hygieneutensilien

(Haarbürste, Tüchern etc.) kann hier spielerisch erprobt werden. Auch werden von mir zeitweise Angebote gemacht um z.B. mit Wasser, Rasierschaum und ähnlichem zu spielen. Diese stellen für die Kinder eine tolle Erfahrung da, denn Wasser fasziniert Kinder und regt zum Experimentieren an. Feinmotorische Fähigkeiten, wie z.B. das Schütten und Rühren können geübt werden. Die geteilte Freude am Umgang mit Wasser regt die Kinder zum gemeinsamen Spielen und Erleben an.

17. Angebote und Freispiel in der Natur

Grundsätzlich ist es mir ein wichtiges Anliegen mit Kindern so oft wie möglich nach draußen zu gehen. Hinsichtlich der gesundheitlichen als auch der pädagogischen Möglichkeiten, die die Natur uns bietet, stellt diese Lernumgebung dem Kind alle benötigten Impulse bereit, die es für eine bestmögliche Entwicklung benötigt. Der Umgang mit Naturmaterialien ermöglicht ein freies, kreatives Tun und entspricht somit dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Sich draußen zu bewegen, die Dinge seiner Umgebung zu entdecken und damit umzugehen bedeutet, sich die Welt anzueignen, sie zu verstehen und sich darin orientieren zu können.

18. Außengelände



Das Außengelände der Kindertagespflege Quembacher Fuchsbau ist mit einer Sandkiste, einer Schaukel, einem (Matsch-) Tisch, einer Staffelei, einem Weidentippi und Flächen, die sowohl gepflastert als auch naturbelassen sind, ausgestattet. Das Gelände ist umzäunt und somit zur Straße hin abgesichert.

19. Betreuungszeiten

Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Urlaubstage: 25 Tage im Jahr (wird bis Januar festgelegt und mitgeteilt)

Auch an den gesetzlichen Feiertagen, als auch zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagespflege Fuchsbau geschlossen.

20. Exemplarischer Tagesablauf

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder in die Tagespflege, Freispiel und Gemeinsames Vorbereiten des Frühstücks
9:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:45 Uhr	Begrüßungs- Spielkreis (gemeinsames Besprechen, was Heute gemacht werden soll)
10:00 Uhr bis 11:30Uhr	Freispiel oder Angebote draußen oder drinnen
11:30 Uhr bis 12:15 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr bis 14:15 Uhr	Mittagspause/ Mittagsschlaf und oder Abholzeit
Ab ca. 14:15 Uhr	Freispiel oder Angebote drinnen oder draußen

Rituale bieten Kindern eine Orientierungshilfe im Tagesablauf, deshalb werden alltägliche Ereignisse von den Kindern und mir durch ein Ritual begonnen und oder abgeschlossen. Das kann z.B. das gemeinsame Händewaschen und Singen vor jeder Mahlzeit sein oder etwas, dass das Schlafen einläutet.

21. Reflexion/Schluss

Mir wurde klar, dass das kindliche Lernen dann wirklich ungestört stattfinden kann, wenn sich das Kind in seiner Lernumgebung angenommen und wohl fühlt.

Die Betreuungsform der Kindertagespflege, bietet durch eine verlässliche, konstante Bezugsperson, eine kleine überschaubare Kindergruppe und eine familiäre Lernumgebung gute Bedingungen für hirngerechtes Lernen.

Wenn sich das Kind sicher gebunden fühlt hat es den Mut sich seiner Umgebung zuzuwenden und zu explorieren. Es kann auf Entdeckungstour gehen und von und mit den Dingen lernen und sie strukturieren. (An dieser Stelle nehme ich Bezug auf die Bindungstheorie, die ich Aufgrund des Umfangs dieser Arbeit nicht weiter ausführen werde. Siehe Anhang⁴)

Durch die kleine Kindergruppe und die strukturierten, überschaubaren Räumlichkeiten werden die Kinder nicht überstimuliert und somit nicht überfordert. Dadurch können Kinder sich besser orientieren, wissen was wo zu finden ist und können sich auf wesentliche Lernschritte bzw. Themen konzentrieren.

Quellen:

¹ <https://www.schulzebremer.de/page12/files/zitate-zu-hirnforschung-und-lernen.pdf>

² Spitzer, Manfred, Herschkowitz, Norbert, mvg Verlag, 2019, Wie Zweijährige lernen

³ <https://www.eltern-kind-tipps.de/9730/berliner-eingewohnungsmodell/>

⁴ https://www.kita.de/wissen/explorationsverhalten-kinder/#1_Das_Explorationsverhalten_von_Kindern_einordnen